

Wein in Hülle und Fülle

Joh 2,1-11

20. Januar '13

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,
ich möchte mit einer Geschichte beginnen.

Der Pfarrer redet dem dorfbekanntem Säufer Heinrich ins
Gewissen. Er solle doch mal an Frau und Kinder denken.

Darauf Heinrich: „Und Jesus, woran hat der gedacht?

Der ganzen Gemeinde erzählen Sie einmal im Jahr, dass
Jesus mindestens 600 Liter Wasser in Wein verwandelt.

Zum Trinken, Herr Pfarrer, zum Trinken!“

Der Pfarrer ist sprachlos, sagt aber dann gequält:

„Das hätte er auch besser nicht getan!“

Wie wir sehen, das Evangelium eignet sich nicht immer für
moralische Appelle.

Der Pfarrer in der Geschichte würde heute anders
reagieren. Denn die Bibelwissenschaftler gehen davon aus,
dass die Hochzeit zu Kana eine Symbolgeschichte ist.

Die Evangelisten verpacken oft eine konkrete Botschaft in
eine anschauliche Geschichte. Im Johannes-Evangelium ist
nicht die Rede von Wundern, die Jesus tatsächlich gewirkt
hat, sondern von "Zeichen", die auf Jesus selbst hinweisen.

Da gibt es Anspielungen, Bilder und Symbole.

Auf einige diese Bilder möchte ich eingehen.

Damals wurde das Fest des Weingottes Dionysos am 6.
Januar gefeiert. In den Tempeln, die ihm geweiht waren,

wurde an diesem Tag Wein ausgeschenkt. Da wurde
behauptet, der Gott habe ihn aus Wasser gemacht.

Mit seiner Erzählung sagt Johannes der Gemeinde: Jesus
Christus hat Dionysos abgelöst. Er schenkt uns neuen Wein
ein, ihm verdanken wir unser neues Leben.

Ein zweites Bild in der Geschichte sind die sechs
Wasserkrüge: ein Hinweis auf die Reinigungsvorschriften
im damaligen Judentum, ein Symbol für die vielen Verbote
und Gebote, die die jüdische Religion eingeengt hatten.

Nur Wasser, nur Pflichterfüllung ist noch da. Die Freude
des Festes, die Begeisterung für Gott ist erstorben.

Weil aber Jesus die Menschen von diesem Wasser kosten
lässt, schmeckt das plötzlich ganz anders.

Sie spüren wieder etwas von der Kraft des alten Glaubens.
Jesus schüttet das Wasser der alten Überlieferungen nicht
aus, sondern verwandelt es, und „das Fest wird noch
schöner als am Anfang“.

Und noch ein Bild in der Geschichte.

Die Propheten benützen oft das Bild der Hochzeit und das Bild des Weines, um über das Kommen des Messias zu reden und die erhoffte neue Welt Gottes anzukündigen.

Zurzeit Jesu glaubten die Juden, dass wenn der Messias kommt, sie einen Esel brauchen würden, um die Ernte eines einzigen Weinstocks wegzutragen. Und eine Traube würde 30 Krüge Wein bringen.

Diese messianische Zeit ist mit Jesus angebrochen. Er ist der Messias und schenkt Wein in Hülle und Fülle. Mit ihm ist das Reich Gottes schon da.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,
mit allen diesen Bildern will Johannes ein klares
Bekenntnis zu Jesus Christus ablegen.

In diesen Bildern verpackt hören wir die Botschaft für uns.

Wir fragen uns: Wenn ich mich Christ nenne, wie
entschieden und konsequent lebe ich aus diesen Glauben?

Und wo halte ich Räume frei für Gott in meinem Alltag?

Lasse ich mein Leben von ihm verwandeln?

Und wenn ich sehe, dass Jesus eine alte Glaubensstradition
mit neuem Leben füllt, frage ich mich:

Wie kann ich die alten Formeln mit Inhalt füllen? Wie kann
meine eigene Glaubensgeschichte wieder lebendig werden?

Wie kann ich neu auf den Geschmack kommen und andere
auf den Geschmack bringen, bewusst Christ zu sein?

Und wenn mit Jesus die neue Welt Gottes angebrochen ist,
wo ahne ich, wo spüre ich etwas von dieser neuen Welt?

Lebe ich als erlöster und befreiter Mensch?

Freude, Festfreude und Gelassenheit müssten zu meinen
Grundhaltungen gehören, weil ich weiß, dass nicht alles
von mir abhängt.

Das Evangelium ist nicht nur eine schöne Geschichte.

Das Evangelium will die Verwandlung bewirken, will uns
persönlich verwandeln.

Mein Wunsch für jeden von uns hier ist:

Dass durch Jesus mein Leben sich immer wieder verändert.

Dass er meine manchmal leeren Krüge füllen kann, wenn
ich ausgebrannt und im Glauben müde geworden bin.

Dass seine Worte und Taten mir den Weg zu einem
erfüllten Leben zeigen und ich dadurch Festfreude erlebe.

Aus Wasser Wein machen

Aus Wasser

Wein machen,

denke ich, schön und gut.

Aber diesen

Haufen von Egoisten in so was wie

eine christliche Gemeinschaft verwandeln,

oder aus mir

einen halbwegs brauchbaren Christen machen,

das wäre ein Wunder!